

Liebe Leute!

Falls ihr die Dithmarscher Landeszeitung nicht lest und auch nicht auf dort erschienene Artikel angesprochen werdet, braucht ihr nicht weiterzulesen.

Allen anderen möchte ich zu den in der DLZ erschienen Beiträgen über eine Veranstaltung am 9.12. in der Aula des Werner-Heisenberg-Gymnasiums Folgendes als De-facto-Verantwortlicher klarstellen:

- In dem am 12.12. erschienenen Artikel wird die Behauptung wiedergegeben, es habe sich um eine „Attac-Veranstaltung“ bzw. eine „Attac-Werbeveranstaltung“ gehandelt. Das ist Unfug. Gemeinsam mit meinen KollegInnen der Fachschaft Wirtschaft / Politik, die auch alle anwesend waren, war ich als Lehrer (und damit die Schule) verantwortlich für Konzeption und Ablauf der Veranstaltung. Dass der eingeladene Referent auch Mitglied des Attac-Koordinierungskreises ist, tut nichts zur Sache. Politisches Expertenwissen ist in der Regel nicht „überparteilich“ zu haben.
- Die im Artikel zum Ausdruck gebrachte Stimmungsmache der Vertreter der Jungen Union gegen Veranstalter bzw. Referenten (da ist von Angriffen von „Mitgliedern des linken Netzwerks“ auf abweichende Meinungen die Rede) entbehrt jeder Grundlage. Im Gegenteil: Dass der Referent seinen Vortrag nicht zu Ende bringen konnte, war dem Umstand geschuldet, dass er und ich als Gesprächsleiter Nachfragen und Gegenrede zu jeder Zeit zugelassen haben. Davon wurde ausgiebig Gebrauch gemacht, auch und gerade von den Vertretern und Vertreterinnen kritischer Beiträge.
- Insofern ist auch nicht, wie im Artikel behauptet wurde, gegen das Schulgesetz verstoßen worden. Das Schulgesetz verbietet Werbung für eine bestimmte Partei sowie Indoktrination. Dass weder das Eine noch das Andere zutrifft, liegt auf der Hand.
- Dass ein solch verzerrendes Bild von der Veranstaltung in die Öffentlichkeit gebracht worden ist, dürfte zu einem guten Teil daran liegen, dass weder die beiden namentlich genannten Vertreter der JU noch der Leserbriefschreiber Schüler am Werner-Heisenberg-Gymnasium sind oder waren (, was aus den Artikeln nicht hervorgeht). Sie waren noch nicht einmal anwesend, gründen ihre Anschuldigungen also auf nicht genannte Informanten. Da hat sich der Journalist auf eine fragwürdige Berichterstattung eingelassen.

Mir kommt es nicht darauf an, in der Öffentlichkeit meine „Untadeligkeit“ hervorzukehren. Aber ich lege großen Wert darauf, dass bei meinen Freunden, den politischen Mitstreiterinnen und Mitstreitern sowie denjenigen unter Ihnen, mit denen mich frühere, gegenwärtige oder auch künftige vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet, kein falsches Bild meiner Lehrtätigkeit entsteht.

Viele Grüße

